

**Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2019
Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis 2019
Festakt zur Preisverleihung am
Sonntag, 22. September 2019, Opernhaus Nürnberg**

Laudatio für Herrn Rodrigo Mundaca von Jurymitglied Anne Brasseur

Sperrfrist: Sonntag, 22.09.2019, 12 Uhr

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Mundaca,
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrter Herr Bundespräsident Gauck,
Sehr geehrte Mitglieder der Jury,
Sehr geehrte Damen und Herren,

„Der Zugang zu unbedenklichem Wasser ist ein menschliches Grundbedürfnis und daher ein grundlegendes Menschenrecht. Verschmutztes Wasser gefährdet sowohl die körperliche als auch die soziale Gesundheit aller Menschen und ist ein Angriff auf die Menschenwürde.“

Dies ist ein Zitat aus der Rede vom ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan bei dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002. 8 Jahre später hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen mit der Resolution 64/292 das Recht auf Wasser als Menschenrecht anerkannt. Die Resolution ist mit 122 Mitgliederstimmen angenommen worden. 41 Staaten haben sich ihrer Stimme enthalten mit dem Argument, ein internationales Recht auf Wasser würde nicht existieren. Leider muss man feststellen, dass die Lage sich bis heute nicht verbessert hat, im Gegenteil, denn einem Viertel der Weltbevölkerung droht eine dramatische und verheerende Wasserkrise.

Estimado Señor Mundaca.

Antes de nada me gustaría felicitarle y expresarle mi sincero agradecimiento por su compromiso, su espíritu decisivo, su aguante y su coraje en la batalla para el libre acceso al agua en la región de Petorca en Chile, su patria.

Lieber Herr Mundaca,

Gleich zu Beginn meiner Rede möchte ich Ihnen meine Bewunderung aussprechen für Ihr Engagement, Ihre Entschlossenheit, Ihre Ausdauer und

Ihren Mut in Ihrem Kampf, damit den Menschen in Ihrem Heimatland Chile in der Provinz Petorca der freie Zugang zu Wasser ermöglicht wird. Für diesen unermüdlichen und kühnen Einsatz möchte ich mich bei Ihnen von ganzem Herzen bedanken.

Mit ihren Kollegen von MODATIMA, Movimiento de Defensa del Agua, la Tierra y la Protección del Medio ambiente, setzen sie sich ungeachtet der Morddrohungen, der Verhaftungen und der Einschüchterungsversuche dafür ein, dass die Bevölkerung der Petorca Provinz Zugang zu Wasser, einem elementaren Menschenrecht, bekommt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Jeder von uns hier im Saal findet es selbstverständlich zu jeder Tageszeit und für jeden Zweck qualitativ hochwertiges Trinkwasser zur Verfügung zu haben. Wir werden uns eigentlich nur bewusst, dass der Zugang zu Wasser keine Selbstverständlichkeit ist, wenn die Wassergebühr und die Abwasserabgaben erhöht werden, und wir ärgern uns, wenn vor der Haustür die Straße zwecks Reparatur der Wasserleitung aufgerissen wird oder wenn, wie in diesem Sommer, die Kommunen einen Appell an die Bevölkerung richten, doch sparsamer mit dem Wasser umzugehen. Es sind vor allem Landwirtschaft und Weinbau, die dieses Jahr von der anhaltenden Trockenheit besonders hart von der Wasserknappheit betroffen sind, und die Konsequenzen davon bekommen wir alle mehr oder weniger zu spüren.

Bedingt durch den Bevölkerungszuwachs, die wirtschaftliche Entwicklung und die Änderung der Konsumgewohnheiten wird laut wissenschaftlicher Prognosen der Wasserkonsum weltweit bis 2050 um weitere 20 bis 30 % steigen. Dem begrenzten Zugang zu Trinkwasser und dem Mangel an Abwasserinfrastrukturen fallen jährlich 780.000 Menschen durch Cholera und Ruhr zum Opfer, mehr als bei Konflikten oder Naturkatastrophen. Aufgrund des sich immer bemerkbarer machenden Klimawandels wird die Zahl der Flüchtlinge auch in den kommenden Jahren wegen des wachsenden Wassermangels dramatisch zunehmen.

Chile ist eines der 30 Länder, das durch Wassermangel am meisten betroffen ist. Während der Militärdiktatur wurden in den 80er Jahren Gesetze verabschiedet, die es erlauben, Wasserrechte gratis auf unbegrenzte Zeit an private Unternehmen zu übertragen. Heute befinden sich diese Wasserrechte in

Chile zu fast 90 % in den Händen von einigen großen Unternehmenszweigen, wie dem Agrobusiness, der Forstwirtschaft oder der Bergbauindustrie.

In der Petorca Provinz gehören die Wasserrechte hauptsächlich 4 Familien. Hinzu kommen eine Reihe von illegalen Bohrungen. 80 % des Wassers wird heute hauptsächlich in der Agrarindustrie verbraucht, besonders für den Avocado Anbau. Zu bemerken ist, dass die Avocado eine sehr wasserintensive Frucht ist - für 2,5 Avocados werden bis zu 1000 Liter Wasser verbraucht, eine Zahl die aber umstritten ist. Durch Überbenutzung der Wasserressourcen wurde eine ganze Gegend in eine Wüstenlandschaft verwandelt und tausende von Bauern haben ihre Existenzgrundlage verloren.

Gegen diese unhaltbaren Zustände kämpft unser Preisträger, dessen Kompetenzen als Agraringenieur mit Sicherheit unbestritten sind: Zwischen 2012 und 2014 musste er sich 24 mal vor Gericht verantworten; 2014 wurde er zu 61 Tagen Haft wegen angeblicher Verleumdung verurteilt. Diese Haftstrafe wurde allerdings in eine Geldstrafe umgewandelt, und die Summe wurde in 1 Peso Münzen beglichen, welche in einer nationalen Kampagne gesammelt wurden. Während Rodrigo Mundaca den Auflagen des Gerichts nachgekommen ist, haben die Avocado Exporteure dagegen die durch die Gerichte festgelegten Auflagen noch nicht erfüllt. Auch der frühere Innenminister ist meines Wissens der ihm auferlegten Verpflichtung, die Privatisierung der Wasserrechte sei rückgängig zu machen, nicht nachgekommen.

Nach und nach verstärkte sich der Druck auf die MODATIMA Mitglieder: Rodrigo Mundaca erhielt Morddrohungen, und er wurde auf offener Straße zusammengeschlagen. Dank des Einsatzes von Amnesty International, die Herrn Mundaca in ihre „Brave Campaign“ aufgenommen hat, bekam er Polizeischutz. Amnesty definiert einen mutigen Menschen folgendermaßen: „Brave is an ordinary person with a heart“. Ich möchte Ihnen aber Herr Mundaca heute sagen: „You are an extraordinary person with a heart.“

Die Avocado Produzenten wehren sich mit allen Mitteln gegen die Aktionen von MODATIMA und bezeichnen deren Mitglieder als Ökoterroristen, die dem Image des Landes schaden. Dabei minimieren sie ihre eigene Verantwortung für die Wasserknappheit und schieben diese dem Klimawandel zu. Letztes Argument ist mit Sicherheit nicht von der Hand zu weisen, und wir wissen, dass wir in diesem Punkt gemeinsame Verantwortung tragen und daher gemeinsam

gefordert sind. Die Avocado Produzenten aber müssen sich endlich bewusst werden, dass es auch im Handel eine soziale Verantwortung gibt, die corporate social responsibility, so dass auch der Kunde bei seinen Einkäufen kein schlechtes Gewissen zu haben braucht.

Der Zugang zu Trinkwasser ist jedoch nicht nur ein Problem in fernen Ländern, wie ein zeitnahe Beispiel aus unseren gemäßigten Breiten zeigt. Aufgrund der Privatisierung der renommierten Quellen in Vittel kann es vorkommen, dass die Einwohner von Vittel ihr Trinkwasser zeitweise aus der benachbarten Gemeinde beziehen müssen, während der Großkonzern Nestlé das Quellwasser in Flaschen abfüllt und weltweit verkauft. Ein anderes Beispiel für einen unverantwortlichen Umgang mit den Wasserressourcen liefert uns eine der trockensten Regionen Europas: im spanischen Almeria befindet sich der sogenannte Gemüsegarten Europas, wo trotz Wassermangels das meiste von uns verzehrte Gemüse unter Plastikplanen angebaut wird.

Durch Ihren unermüdlichen Einsatz, Herr Mundaca, kämpfen Sie und Ihre Mitstreiter nicht nur für ein elementares Menschenrecht in Ihrem Land, sondern es ist auch ein Appell an uns alle, anders und behutsamer mit der kostbaren Ressource Wasser umzugehen. Bei einem Großteil der Jugendlichen ist es zu einem Umdenken gekommen, und man kann die jungen Leute nur beglückwünschen, dass sie durch ihre Freitagsdemonstrationen auch Druck auf die Entscheider ausüben.

Der internationale Nürnberger Menschenrechtspreis an sie Herr Mundaca soll auch dazu beitragen, dass bei der UN Klima Konferenz, die in zwei Monaten in Ihrem Heimatland stattfindet, es endlich zu durchsetzbaren Entscheidungen kommt, die uns zwingen gemeinsam zu handeln.

Meine Damen und Herren,

Ich möchte mit einem Zitat von Ihnen, Herr Bundespräsident Gauck, aus Ihrem hervorragenden Buch „Toleranz: einfach schwer“ schließen, das genau auf Sie zutrifft Herr Mundaca, und ich hoffe, auch auf uns alle.

„Es ist nicht die schlichte Vertrautheit mit dem Eigenen, was uns sicher macht, das Richtige zu verteidigen, sondern die Gewissheit, dass der Verteidigung wert ist, was allen Menschen gleichermaßen zukommt: Würde, Unversehrtheit, Freiheit und Recht“.

Und ganz zum Schluss möchte ich auf den Laureaten mein Glas erheben, ein Glas mit hochwertigem Nürnberger Leitungswasser: Salud y felicidades.